

vorgetragen. Die Argumente von Bundestags-Abgeordneten zielten dennoch darauf ab, neuen Epilepsiemedikamenten mit Utopie-Preisen nicht mehr zuzustimmen. Der Bundestag wird sich mit diesem Thema weiter aus-

### DE-Broschüre

Einen Tag danach fand in Berlin eine DE-Vorstandsdiskussion über den Inhalt und die grafische Gestaltung einer DE-Broschüre statt, bei der Frau Gabriele Juvan, (Kordinatorin dieses Projekts) anwesend war. In ihrem Büro in Offenbach erarbeiteten mit ihr im Januar 2016 Frau Sybille Burmeister (DE-Vorstand) und der DE-LVH-Vorsitzende erste Grundinhalte.

### Initiative Epilepsie-Kompetenzland Hessen

Diese Aktion wurde durch Herrn Prof. Dr. F. Rosenow (Epilepsiezentrum Rhein-Main, Frankfurt) ins Leben gerufen. Ein 1. Treff mit Ärzten, EB, Pharma-Vertretern und der DE-LVH fand im Mai 2016 im Klinikum Frankfurt statt. Hauptthema war neben Fachvorträgen die Ausbildung von Epilepsie-Coaches, die u.a. auch einmal die Epilepsie-SHG Frankfurt besuchen sollen.

### Aufklärungskampagne Epilepsie in Hessen

Initiiert durch die Epilepsie-Beratungsstelle Bad Homburg (Bernhard Brunst) fand 2016 in hessischen Städten eine Aufklärungskampagne über Epilepsie unter dem Motto: Epilepsie braucht Offenheit, die durch die Aktion Mensch finanziell unterstützt wurde, statt. Die DE-LVH und hess. SHG hatten sich dieser Aktion angeschlossen. In den Städten Erbach\*, Frankfurt\*, Wiesbaden, Weilburg, Dillenburg\*, Gießen; Marburg, Kassel,



Treysa, Fulda\*, Hanau und Darmstadt standen Vertreter aus der Epileptologie, der Epilepsieberatung und der Selbsthilfe Betroffenen und Interessierten für Fragen zur Verfügung. In den Städten mit Stern war die DE-LVH durch ihren Vorsitzenden vertreten, in Marburg durch Sabine Failing und Karl-Hans Schumacher. Z. T. war ein Besuch eines zusätzl. Fachvortrages möglich. Beendet wurde diese Aktion mit einer Abschlussver-

anstaltung im Oktober im Café Crumble in Frankfurt-Bockenheim. Insgesamt war dies die größte Epilepsie-Aktion, die bisher in Hessen durchgeführt wurde. Flyer-Stilistik, Werbung, Besucherinteresse, Koordinati-

### Jubiläums-Veranstaltung zum 20. TAG DER EPILEPSIE 2016 in Frankfurt

Der TAG DER EPILEPSIE jährte sich 2016 zum 20. mal. Aus diesem Grund fand in Frankfurt im September im Saalbau Gutleut eine Jubiläums-Veranstaltung statt, die sich im Stil von den bisherigen etwas unterschied. Veranstalter war die DE-LVH in Kooperation mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum Frankfurt Mitte (Frau PD Dr. Heike Philippi), Schirmherr: Friedrich Bohl, Frankfurt. Als Moderator der Talkshow konnte Herr Mathias Münch vom HR 3 gewonnen werden. Bei den Begrüßungsreden war Frau Dr. Renate Wolter-Brandecker, Frankfurt als stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin anwesend. In der ersten Diskussion unter dem Thema: Was bedeutet Lebensqualität bei epilepsiekranken Kindern und Jugendlichen? konnten dem Moderator Frau Dr. Susanne Schubert-Bast, Frankfurt und Prof. Dr. Bernd A. Neubauer, Gießen, ausführliche Antworten geben. Ärzte würden verstehen, dass bei Eltern der Beginn einer Epilepsiemedikation bei Kindern viele Fragen aufwirft, die zu beantworten sind. Unter der Überschrift Rückblick und Perspektiven in der Epilepsieberatung in Hessen stand die Diskussion mit Frau Juliane Schulz, Marburg; Frau Birgit Neif, Schwalmstadt-Treysa und Stefan Gerlinger, Gießen. Dabei stellten Betroffene und Eltern betroffener Kinder sehr häufig Fragen. Dem Moderator war eine fachliche Beantwortung dieser Anliegen bis zuletzt wichtig. Ist Hessen wirklich ein Epilepsie-Kompetenzland? war die Frage in der Diskussion mit den Epileptologen Frau Dr. M. Weis, Darmstadt und Prof. Dr. F. Rosenow, Frankfurt, was von beiden mit Argumenten ausführlich bestätigt wurde. Zum Schluss hatten Betroffene die Frage zu beantworten: Wo hat Offenheit bei Epilepsie Grenzen? Dirk Scheffler, Frankfurt, Frank Balsler, Gießen und Frau Birgit Löbig-Grosch, Brensbach berichteten auf diese Frage zuerst von ihren persönlichen Epilepsie-Erfahrungen und waren anschließend einer Meinung, dass Offenheit bei Epilepsie seinen richtigen Platz und seine „richtige Dosis“ haben sollte. Der längere Besuch einer Selbsthilfegruppe sei ihnen dafür sehr nützlich gewesen. In der Pause hatten die Besucher genügend Zeit sich bei den Ausstellern zu informieren. Insgesamt zeigte sich, dass nicht nur Fachvorträge nützlich sind, sondern persönliche Reaktionen von Referenten ähnliche Erfolge erzielen können.